

denk:mal

Zu den RednerInnen am diesjährigen Ostermarsch gehört das Projekt denk:mal.

Es entstand aus Kritik am Bildungssystem und an der Art und Weise, wie Bildung in unserem Land definiert und praktiziert wird. Denn gerade in der Bildung finden wir einen beträchtlichen Anteil der von uns kritisierten ökonomischen Gewalt. Durch die Verringerungen der Stipendien, die kommende Erhöhung der Studiengebühren, die Umstrukturierung des Bildungswesens nach „Bologna“ stehen heute nicht Bildung und Wissensvermittlung im eigentlichen Sinne im Vordergrund, sondern Ausbildung. Ausbildung bedeutet das schnelle Schulen von Menschen, damit sie zu einem braven Rad in der Wirtschaftsmaschinerie werden.

Mit der Überzeugung, dass Kritik am bestehenden Bildungssystem nicht ausreicht, schritten die InitiantInnen des denk:mal zur Tat und machten sich an den Aufbau eines alternativen Bildungsangebots. Mit einigem Erfolg: denk:mal ist heute ein Sammelsurium von Ideen und Entfaltungsmöglichkeiten. Es gibt Kurse, Workshops und kulturelle Veranstaltungen. Unter anderem werden ein Bierkurs und verschiedenste Sprachkurse wie z.B. Deutsch- und Spanischlehrgänge angeboten. An den Abenden gibt es Konzerte oder Lesezirkel. Da alle Kurse und Veranstaltungen gratis sind, wird das Angebot vor allem durch Kollekten und private Spenden der Leute aus dem denk:mal-Kollektiv, aber auch durch eine Spende der SUB (Studierendenschaft der Uni Bern) finanziert.

Mit dieser Initiative der denk:mal – AktivistInnen zeigen sie uns auf, dass alternative Bildung möglich ist, zeigen uns einen anderen Ansatz des Lernens und Lehrens auf.

Nachdem nun die alternative Plattform die Baracken an der Bolligenstrasse räumen mussten, besetzten sie ein leerstehendes altes Haus an der Laubeggstrasse. Im Moment laufen mit der Stadt Verhandlungen über einen Zwischennutzvertrag.